

Stefan Hanke

Sinti und Roma – Vorurteile und Wirklichkeit

Unterrichtseinheit, erarbeitet im Seminar *Geschichtsdidaktik 3.1 – Klafkis Schlüsselproblem „gesellschaftlich produzierte Ungleichheit“ im Geschichtsunterricht* im Herbstsemester 2012 an der Pädagogischen Hochschule der Fachhochschule Nordwestschweiz (Dozent: Dominik Sauerländer).

Durchgeführt und evaluiert an der Zielstufe 2013.

14.03.2013

Präsentiert an der Tagung *Roma, Sinti und Jenische in Schule und Öffentlichkeit* in der Reihe Erinnerung – Verantwortung – Zukunft im Rahmen des schweizerischen Holocaust-Gedenktages in der Nordwestschweiz am 25. Januar 2014 im [Zentrum für Demokratie Aarau](#) (Zentrum Politische Bildung und Geschichtsdidaktik).

Kontakt: dominik.sauerlaender@fhnw.ch, www.gesellschaftswissenschaften-phfhnw.ch



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Fachstelle für Rassismusbekämpfung FRB

zde

Zentrum für
Demokratie
Aarau

n | w

Fachhochschule Nordwestschweiz
Pädagogische Hochschule

Inhaltsverzeichnis

1.Zielgruppe	3
1.2 Übergeordnete Ziele	3
1.3 Geschichtsunterricht	3
2. Unterrichtseinheit Sinti&Roma bzw. Vorurteile&Wirklichkeit	5
2.1 Lernziele (1)	5
2.2 Lektion 1	5
2.3 Lernziele (2)	8
2.4 Lektion 2	8
2.5 Lernziele (3)	13
2.6 Lektion 3	13
2.7 Lernziele (4)	16
2.8 Lektion 4	16
2.9 Lernziele (5)	16
2.10 Lektion 5	16
2.11 Fortsetzung und Evaluation	18

1. Zielgruppe

Zielgruppe ist eine Kleinklasse an der Schule der Psychiatrischen Dienste Aargau.

Die Lernenden sind aktuell zwischen 12-14 Jahren alt und besuchten zuvor grösstenteils Sekundar- und Realklassen (1./2.). Allerdings bestehen bei vielen grosse Lücken, da sie aufgrund ihrer Lebenssituationen häufig gefehlt haben oder mit ihrer Aufmerksamkeit mit anderem beschäftigt waren. Einige haben bereits ein Jahr wiederholt.

1.1 Übergeordnete Ziele:

Neben den sehr individuellen Zielen können folgende Hauptziele genannt werden, die auf nahezu alle Schüler zutreffen:

- Sich auf den Rahmen „Schule“ überhaupt neu einlassen und dort positive Erfahrungen machen bezüglich einerseits ihrer Selbstwirksamkeit und andererseits der sozialen Beziehungen (andere Lernende, Lehrpersonen).
- Bei den meisten Lernenden wird eine Wiedereingliederung in die öffentliche Schule angestrebt. Sie sollen die persönlich angemessene Balance finden zwischen dem Sich-Hinwenden an psychische Entwicklungsthemen (sozusagen ihr „emotionaler Rucksack“) und an schulisches Weiterkommen (sozusagen ihr „Schulleistungs-Rucksack“).
- Intrinsische Motivation entwickeln und eigene Ziele finden.
- Schrittweises Vorgehen lernen und Disziplin und Durchhaltevermögen aufbauen.

1.2 Geschichtsunterricht:

Für die Schüler wird neben den übergeordneten Zielen vor allem Deutsch und Mathe (und eine Fremdsprache) priorisiert. Der Geschichtsunterricht wird selten in „Reinform“ praktiziert, womit gemeint ist, dass zum Beispiel beim Bearbeiten relevanter Texte es immer auch um Kompetenzen des Deutschunterrichtes wie Leseverstehen/ Lesemotivation/ Zusammenfassen können/ Präsentieren können, etc. geht.

Alltagsbezüge zu schaffen ist um so wichtiger, weil die Zielgruppe sich anderweitig kaum auf ein Thema einlassen wird. Bei den gewählten Themen wird es nie um eine Vollständigkeit im Sinne üblicher Lehrinhalte gehen. Ziel ist vielmehr, für gesellschaftlich relevante Schlüsselprobleme (in diesem Fall den Umgang mit Minderheiten bzw. Andersartigkeit) überhaupt ein Bewusstsein zu wecken. Das Schlüsselproblem wird anhand eines Beispiels

behandelt und bezogen auf dieses Beispiel braucht es wiederum möglichst konkrete Beispiele in Form von Personen und deren Erlebnissen. Von dort aus wird es in sehr unterschiedlicher Masse möglich sein, zu abstrahieren und auf Gesamtzusammenhänge zurück zu gelangen. Nichtsdestotrotz wird die Abstraktion immer wieder versucht und geübt.

2. Unterrichtseinheit Sinti & Roma bzw. Vorurteile & Wirklichkeit

Ich werde im Folgenden die Einheiten jeweils als Ganzes skizzieren: Die Lernziele, den zeitlichen Ablauf und darin eingebettet die einzelnen Aufträge, Materialien, Methoden, Sozialformen, etc. Auch einige didaktische Anmerkungen füge ich direkt in den Lektionsablauf ein.

An die Lernenden gerichtete mündliche und schriftliche Aufträge und Hinweise sind durch kursive Schrift gekennzeichnet.

2.1 Lernziele 1

- Die SuS interpretieren (mit PartnerIn) ein Zeitungsfoto ohne weitere Vorinformationen mithilfe eines Fragenkataloges.
- Sie verschriftlichen ihre Interpretation übersichtlich.
- Sie recherchieren (zu zweit) Informationen zu einem ihnen nur wenig bekannten Thema und stellen diese in einem Mindmap dar (Hausaufgabe)

2.2 Lektion 1

Einstieg: Vorurteile über Sinti / Roma („Zigeuner“), Medienbilder:

<http://www.weltwoche.ch/ausgaben/2012-14/sie-kommen-klaunen-und-gehen-die-weltwoche-ausgabe-142012.html>

Titelbild der Weltwoche, welches einen Jungen zeigt, der mit Pistole auf die Kamera zielt. Der Titel „Die Roma kommen: Raubzüge in die Schweiz“ ist noch nicht sichtbar. Das Bild wird gross an die Wand projiziert und zunächst kurz gemeinsam angeschaut, ohne jedoch darüber zu sprechen. Anschliessend wird ein schriftlicher Arbeitsauftrag verteilt (2min).

Auftrag I (ca. 20min):

DIE WELTWOCHEN



1. Findet Euch zu zweit zusammen und studiert gemeinsam das Bild.

Stellt Euch dabei Fragen wie:

- Was fällt Euch sofort auf?
- Was zeigt das Bild?
- Wie fühlt sich wohl der Junge auf dem Bild? Wie ist die Stimmung?
- Scheint es Euch realistisch? Oder eher gestellt? Gibt es Hinweise?
- Was könnte das Bild darstellen? Was sagt es aus?

(optional: Dringt sich Euch eine Bewertung des Gezeigten auf?

Stellen sich Euch Fragen?) (8min)

2. Versucht nun eine passende Überschrift für das Bild zu finden.

Schreibt diese auf ein leeres Blatt. (2min)

3. Notiert nun unter der Überschrift Eure Stichpunkte zu dem Bild

Denkt dabei zurück an Eure Fragen und die Fragen a-e. Diese sollten möglichst beantwortet sein!).

(10min)

Anschliessend wird im Plenum ausgetauscht und mündlich zusammengetragen. Deutungen und strittige Punkte können (kurz!) andiskutiert werden. Die Ergebnisse bleiben zunächst so stehen (6min).

Nun gibt die LP den Titel und Hintergrundinformationen zum dazugehörigen Artikel, vor allem die Information, dass er umstritten ist, und umreißt mündlich, um was es geht, allerdings nur minimale Infos. (2min).

Danach wird eventuelles Vorwissen abgeholt:

Was wisst ihr bereits über Sinti / Roma („Zigeuner“)? Erstellt jeweils zu zweit ein Mindmap oder eine Art Tabelle (Poster A3) dazu, lasst Platz für spätere Ergänzungen. (5min)

Nun google-t den Begriff „Sinti und Roma“ / „Roma“ und schreibt etwa 8-10 Stichpunkte dazu auf, was ihr herausfindet. (10min)

Folgende Stichworte helfen Euch:

Wanderungen/ Migration/ Fahrend vs. sesshaft/ Erwerbsmigration/ Minderheit/ Andersartigkeit/ Diskriminierung/ Materielle Situation/ Traditionelle Berufe/ Grossfamilie/ Sprache/ Musik ...

Hausaufgabe:

Trefft Euch nochmal in derselben Zweiergruppe (letzte Stunde). Recherchiert weiter, bis ihr genug herausgefunden habt. Überprüft dazu ob ihr mindestens zu einigen von den gegebenen Stichworten etwas sagen könnt!

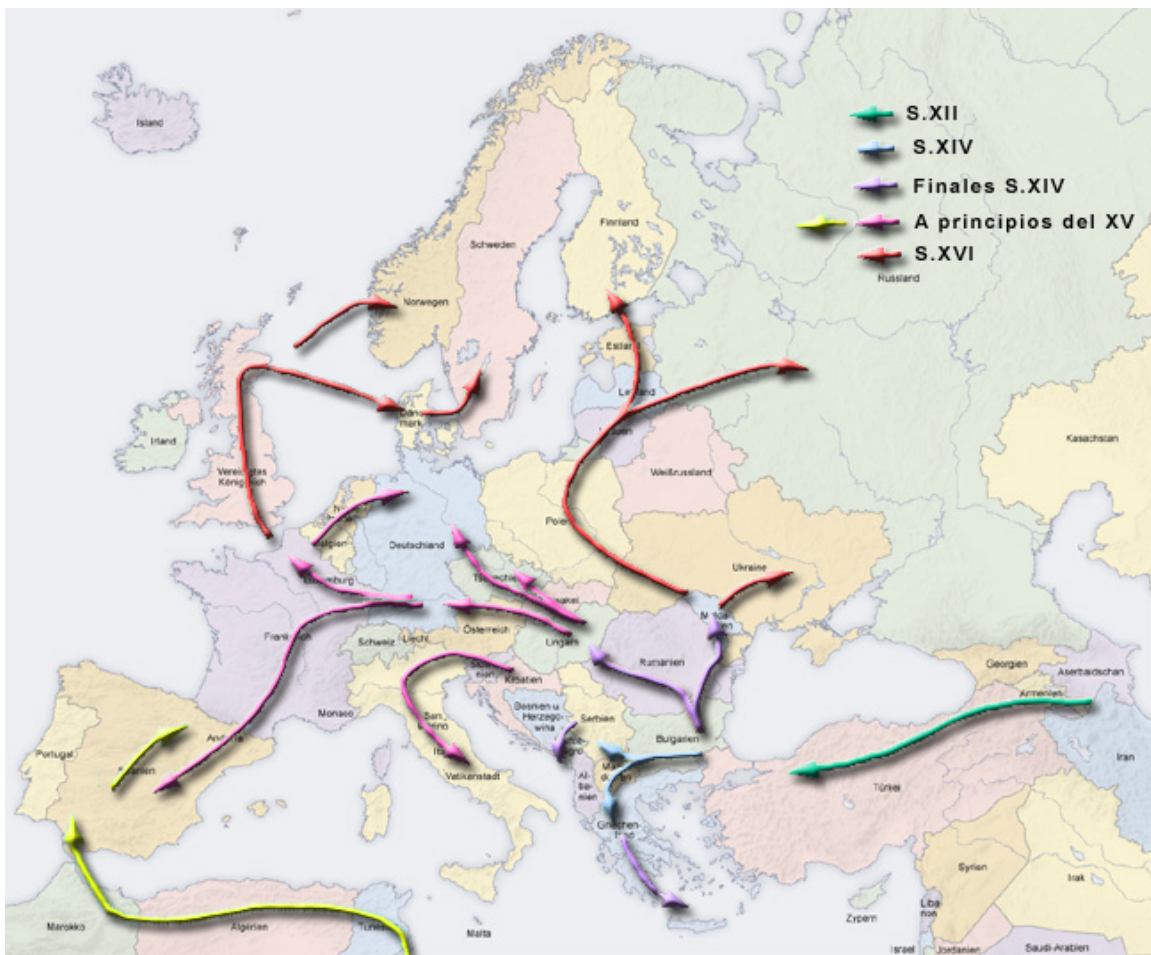
Eure Ergebnisse fügt ihr nun sinnvoll in euer Mindmap / eure Tabelle ein. Die Darstellung soll für Aussenstehende verständlich sein!

2.3 Lernziele (2)

- Die Lernenden können von Ihnen erarbeitete Inhalte verständlich präsentieren und begründen.
- Die Lernenden können aus einem Zeitungsartikel die zentralen Aussagen herausuchen
- Sie können die zentralen Aussagen in eigenen Worten zusammen fassen (HA)

2.4 Lektion 2

Bereits zu Anfang der Stunde wird die folgende Karte im Hintergrund projiziert, ohne jedoch darauf einzugehen:



Die Schüler werden aufgefordert, ihre Mindmaps / Tabellen aufzuhängen. Die Schüler bilden stehend einen Halbkreis. Jede Zweiergruppe (Anm.: Das sind in der Kleinklasse 3 bis max. vier Gruppen.) stellt ihr Mindmap kurz vor und stellt sich möglichen Fragen. (10min)

Es sollten nun einige Basisinformationen da sein zu:

Wanderungen/ Migration/ Fahrend vs. sesshaft/ Erwerbsmigration/ Minderheit/
Andersartigkeit/ Diskriminierung/ Materielle Situation/ Traditionelle Berufe/ Grossfamilie/
Sprache/ Musik

Die genannten Begriffe stehen auf einer Tafelinnenseite untereinander. Auf der gegenüberliegenden Seite werden zu diesen Begriffen von den SchülerInnen erarbeitete Informationen notiert. Fehlendes wird durch LP als Ergänzung geliefert, Fragen werden beantwortet. Die projizierte Landkarte mit den Migrationswegen wird an dieser Stelle erläutert, falls dies nicht bereits zuvor sich ergeben hat. Die SchülerInnen ergänzen ihre Notizen (10min).

Anschliessend wird der besagte Artikel der Weltwoche gelesen, zu dem bisher nur das Bild betrachtet wurde (wegen der Länge ausschnittsweise).

Auftrag II:

1. Lies den Text zunächst für Dich allein. Markiere Aussagen, die dir wichtig scheinen, und zwar:

- Positive Aussagen über „die“ Roma in **GRÜN**
 - Negative Aussagen in **ROT**
 - Neutrale Aussagen / Sachinformationen in **BLAU**
 - Aussagen über die Lebensumstände der Roma in **GELB**
- Du hast dafür 20 min Zeit.



Sie kommen, klauen und gehen

Osteuropäische Roma-Sippen sind zu einem grossen Teil für den wachsenden Kriminaltourismus verantwortlich. Sie schicken Frauen auf den Strich und Kinder zum Betteln.

Von Philipp Gut, Kari Kälin

«Junge Einbrecherinnen auf frischer Tat ertappt», meldete die Zuger Kantonspolizei vor zwei Wochen. Am Dienstag, 20. März, um 10.57 Uhr, schnappten sie ein 13- und ein 16-jähriges Roma-Mädchen, als diese in ein Haus in Baar eindringen wollten. Sie stammten aus einem Camp in Italien. Die Polizeiberichte wiederholen sich. Seit Jahren sorgen Roma-Banden für Negativschlagzeilen. Präzise Zahlen zur Kriminalität dieser Volksgruppe existieren zwar keine. Die polizeiliche Kriminalitätsstatistik unterscheidet nur nach Nationalitäten, nicht nach Ethnien. Die Bilanz des vergangenen Jahres: mehr Einbrüche, mehr Diebstähle, mehr Kriminaltourismus. Insbesondere die Vermögensdelikte stiegen stark an (um 16 Prozent). Vieles deutet jedoch darauf hin, dass Roma, die ihre Camps an der Grenze immer wieder an andere Orte verlegen, zu einem bedeutenden Teil für den wachsenden Kriminaltourismus verantwortlich sind. «Wenn Sie in Genf zwei junge Zigeuner antreffen, die alleine unterwegs sind, haben sie zu 99 Prozent einen Schraubenzieher in der Hosentasche», sagte Jean-François Cintas, Chef der Abteilung Einbruch bei der Genfer Kantonspolizei, der Zeitung *Le Temps*. Im letzten Jahr seien allein zwei jugendliche Täter in 450 Wohnungen eingebrochen und hätten 250 000 Franken Beute gemacht. Im Kanton Freiburg begehen minderjährige Roma jedes Jahr rund 200 Einbrüche, wie die Kantonspolizei schätzt.

Am stärksten betroffen sind die Grenzkantone, aber längst schwärmen die kriminellen Banden auch ins Landesinnere aus, wie das eingangs erwähnte Beispiel aus dem Kanton Zug zeigt. Alarm geschlagen haben letzte Woche Genf und die Waadt. «In unseren Kantonen ist der Anteil an kriminellen Ausländern ohne Wohnsitz in der Schweiz doppelt so hoch wie andernorts», sagt Jean-Christophe Sauterel, Sprecher der Waadtländer Kantonspolizei. Auch im Kanton Genf ist die Zahl der Einbrüche letztes Jahr markant gestiegen. François Schmutz, Chef der Genfer Kriminalpolizei, nennt dafür drei verantwortliche Gruppen. Zum einen handle es sich um Banden aus dem Balkan, besonders aus Rumänien. Zum anderen um Nordafrikaner, die illegal in der Schweiz lebten. Dazu kämen junge Roma, die ihre Operationsbasis in Mailand haben und «zwischen Italien und Paris Einbrüche begehen».

In der Schweiz leben, nach Auskunft der in Zürich ansässigen Roma Foundation (sic!), rund 50 000 Roma, wie die Selbstbezeichnung der im Deutschen traditionell «Zigeuner» genannten Volksgruppe lautet (heute gilt der Begriff eher als abwertend). Die meisten kamen nach dem Zweiten Weltkrieg als Gastarbeiter. Die grosse Mehrzahl von ihnen sei sesshaft und «völlig integriert», nur eine «kleine Minderheit» von 200 bis 300 gälten als Fahrende. Im Umfeld sei oft gar nicht bekannt, dass sie Roma seien, sie deklarierten sich als Serben, Italiener, Spanier usw. In jüngerer Zeit seien «viele» Roma aus dem Kosovo und anderen Ex-jugoslawischen Gebieten in die Schweiz geströmt, schreibt die Roma Foundation.

(....)

Die Roma tauchen hierzulande vor allem in akuten Problemzonen auf und beschäftigen insbesondere Polizei und Justiz. Offen darüber gesprochen wird selten, man wolle nicht uralte Vorurteile bedienen, heisst es schnell. Die Roma geniessen offensichtlich eine Art Minderheitenbonus.

Klartext spricht die Polizei. Roma seien besonders in den Bereichen Einbruchdiebstahl, Enkeltrickbetrug (s. Artikel, S. 28), Betrügereien mit Teppichen, Lederjacken und beim Verkauf von falschem Goldschmuck aktiv, sagt Martin Sorg, Sprecher der Kantonspolizei Zürich. Bei praktisch allen durch Roma verübten Delikten handle es sich um sogenannten Kriminaltourismus, so Sorg. Blitzkriegern aus dem Ausland gleich, fallen sie für ihre Raub- und Beutezüge über die Schweiz her, um so schnell wie möglich wieder zu verschwinden.

Die Banden, die meist aus Rumänien, Bulgarien, Serbien und Kroatien stammen, spannen ihre Kinder für kriminelle Aktivitäten ein. Die Camps nahe an der Grenze, zum Beispiel im französischen Annemasse oder im Elsass, aber auch in Norditalien, dienen als Ausgangspunkte für Raubzüge. Betroffen sind vor allem der Genferseebogen und der Kanton Tessin, aber auch die übrigen Westschweizer Kantone und Basel. Die Zeiten, in denen minderjährige Roma«nur» für erfundene Taubstumm-Organisationen bettelten, sind längst vorbei, wie die Waadtländer Kantonspolizei feststellt. Sie betätigen sich als Taschen- und Trickdiebe, beklauben vorwiegend ältere Menschen, schleichen durch Wohnquartiere und brechen notfalls mit Gewalt in Häuser und Wohnungen ein. Dann rauben sie mit grosser Geschicklichkeit und hoher Effizienz Geld, Schmuck und andere Wertgegenstände. Allein vom 1. bis zum 28. Juli vergangenen Jahres begingen die «jungen Delinquenten», wie sie die Kantonspolizei Waadt nennt, 84 Taten dieser Art.

«Sie machen eine Art Einbruchlehre»

Im Tessin verhaftete die Kantonspolizei im letzten Jahr 39 minderjährige Roma aus Camps in der Region Mailand, die nicht weniger als 95 Einbruchdiebstähle begangen hatten.

Deliktsumme: 2,61 Millionen Franken. Um nicht aufzufallen, kommen die Roma ohne Einbruchswerkzeug. Sie stehlen es lieber in Gartenhäusern und auf Baustellen zusammen.

Laut Jean-Christophe Sauterel, Mediensprecher der Waadtländer Kantonspolizei, haben die Roma-Banden ihre Methoden in den letzten Jahren laufend professionalisiert. Anfänglich brachen die Erwachsenen eigenhändig in Villen und Wohnungen ein. In einer zweiten Phase chauffierten sie die Minderjährigen zu den Einbruchobjekten. Unterdessen kaufen die Banden in Frankreich billige, schrottreife Autos, die mit einem regulären Nummernschild ausgestattet sind. Dann fahren 14-jährige Teenager mit den Fahrzeugen über die Grenze. Für ihr Handwerk sind sie bestens ausgerüstet. «Sie machen eine Art Einbruchlehre», sagt Sauterel. Mit 12 Jahren lernen sie, in Häuser und Wohnungen mit offenen Türen und Fenstern zu schleichen. Mit 14 Jahren wuchten sie Türen mit Einbruchswerkzeug auf. Werden sie von der Polizei geschnappt, sind die Konsequenzen gering. Sie werden der Jugendanwaltschaft übergeben und landen vielleicht ein paar Tage in Untersuchungshaft, bevor sie zu ihrem Clan zurückkehren. Neuerdings holen die Eltern ihre Kinder nicht mehr selber ab. «Die Erwachsenen schieben Anwälte vor», sagt Sauterel – weil sie befürchteten, sonst für Komplizenschaft belangt zu werden. ...“

Hausaufgabe:

Entnimm Deinen Markierungen die Deiner Meinung nach wichtigsten zehn Aussagen. Schreibe diese in eigenen Worten zusammengefasst auf.

2.5 Lernziele (3):

- Die Lernenden trainieren das Einordnen von Informationen in Fakten und Vorurteile. Sie erkennen, dass es häufig schwierig ist zu einer einzigen eindeutigen Lösung zu gelangen (Schwarz-Weiss-Denken funktioniert nicht).
- Sie werden sensibilisiert für die Diskriminierung von Minderheiten am Beispiel der Roma
- Die Lernenden beginnen, auf Informationen gestützt, sich eine eigene Meinung zu bilden.

2.6 Lektion 3

Jeder entscheidet sich zum Einstieg für eine seiner Aussagen (der HA) und liest diese vor.

Bei Bedarf werden diese kurz diskutiert, sonst einfach so stengelassen (7-8 SchülerInnen = ca. 5min).

Mündliche Einleitung zum nächsten schriftlichen Auftrag:

Deine Aufgabe ist es nun, einzuschätzen, inwieweit der Text sachlich korrekt ist: Bedient der Artikel eher ein Vorurteil oder bildet er eher die Wirklichkeit ab?

Vorab konfrontiert die LP mit folgender Frage:

Was ist der Unterschied zwischen einem Sachurteil und einem Vorurteil?

(Kurze Diskussion im Plenum, 3min)

Auftrag III:

1. Notiere Dir Argumente, die für Wirklichkeit / sachliche Berichterstattung sprechen bzw. solche die für Vorurteile (z. B. Rassismus) / unsaubere Berichterstattung sprechen.

Nimm dafür den markierten Text, das Foto und Deine Notizen zur Bildanalyse hervor und beziehe diese mit ein! (15min)

2. Findet Euch zu zweit oder zu dritt zusammen und diskutiert Eure Meinung mithilfe der Argumente miteinander (5min).

Sachlichkeit:

Vorurteil:

Der Artikel ist sehr umstritten und wurde breit diskutiert in den deutschsprachigen Medien. Der wichtigste Streitpunkt war immer, ob der Artikel rassistische Hetze verbreite oder einfach nur Tatsachen berichte. Dazu möchte ich Euch einen kurzen Bericht der Tagesschau vorspielen, der die Diskussion widerspiegelt:

<http://www.tagesschau.de/multimedia/audio/audio86730.html>

(3min)

Im Plenum werden nun noch abschliessend wichtige Argumente gesammelt. LP notiert diese an der Tafel, alle ergänzen ihre Notizen. (5min)

Gesprächsangebot:

Habt Ihr Widersprüche entdeckt? Wo sind Eure Informationen nicht eindeutig? Welche Fragen stellen sich Euch aktuell? Trefft Euch noch einmal zu zweit und notiert Fragen und Widersprüche (3-5min).

Anschliessend Gespräch dazu im Plenum (5-7min).

Die Themen **Kontroversität** und **Multiperspektivität** in der Darstellung sowie **Verallgemeinerungen** sollten bewusst werden. Dazu können Sätze aus dem Text analysiert werden wie z. B.:

„Um nicht aufzufallen, kommen die Roma ohne Einbruchswerkzeug. Sie stehen es lieber in Gartenhäusern und auf Baustellen zusammen.“

An diesem Satz lässt sich gut veranschaulichen, wie aus einem Bericht über Straftaten einzelner eine Aussage über „die Roma“ wird. Wenn die Schüler bei ihrer Vorarbeit entsprechende Stellen nicht selbst entdecken und deuten können, so muss der Input zunächst von der LP kommen.

Möglicherweise stimmen die Zeitangaben immer wieder nicht mit der Wirklichkeit überein. Eine fruchtbare Diskussion geht länger, eine zähe, ergebnislose wird fallengelassen und an einem anderen Zeitpunkt weitergeführt. Die Angaben sind als Richtschnur zu sehen, die die LP immer wieder anpassen muss.

Hausaufgabe:

Schaut Euch zuhause (bzw. auf der Abteilung für die Internatsschüler) den ersten Teil der Sendung „Jung und jensch. Leben im Wohnwagen“

Ein Jahr mit Schweizer Zigeunern auf Achse an. Ihr findet ihn unter:

http://www.youtube.com/watch?feature=player_embedded&list=PL50458822BCAC8CCB&v=leMjZ4SvQv4#

2.7 Lernziele (4)

- Die SchülerInnen trainieren das Einordnen von Informationen in Fakten und Vorurteile. Sie erkennen, dass es häufig schwierig ist zu einer einzigen eindeutigen Lösung zu gelangen (Schwarz-Weiss-Denken funktioniert nicht).
- Die SchülerInnen beginnen, auf Informationen gestützt, sich eine eigene Meinung zu bilden.
- Die SchülerInnen sind in der Lage, zwei Medienberichte über die Roma zu vergleichen.

2.8 Lektion 4

Als Einstieg schauen wir einen etwa sechsminütigen Beitrag aus dem bayrischen Fernsehen, wo einzelne Bürger interviewt werden zum Thema Asylzentrum für Roma in ihrem Heimatort:

„Verfolgt und geächtet - Wohin mit den Roma-Flüchtlingen?“

<http://www.br.de/fernsehen/bayerisches-fernsehen/sendungen/quer/121108-quer-roma-100.html>

auch unter: <http://www.youtube.com/watch?v=q6bmrZMqhPU> (ca. 6min)

Gespräch im Plenum:

Habt ihr im Film Beispiele für Vorurteile gefunden? (2min sammeln)

Im Film wird ausserdem über die schwierigen Lebenssituationen der Roma gesprochen und verschiedene Personen kommen zu Wort. Seht Unterschiede zwischen diesem Beitrag und dem Bericht der Weltwoche? (6-8min Diskussion)

Die Themen Kontroversität und Multiperspektivität in der Darstellung sowie Verallgemeinerungen sollten nochmals (s. letzte Lektion) bewusst betrachtet werden, diesmal im Vergleich der beiden Pressebeiträge.

Man kann unterscheiden zwischen den Fahrenden, die aus anderen Ländern in die Schweiz kommen, weil ihre Lebensverhältnisse in ihrer „Heimat“ sehr problematisch sind und denjenigen, die einen Schweizer Pass haben, es aber vorziehen zumindest teilweise als Fahrende zu leben und eine eigene Kultur und Sprache zu pflegen. Die Jenischen in der Schweiz sind inzwischen als Minderheit anerkannt und haben gewisse Rechtsansprüche, die

sie versuchen schrittweise durchzusetzen. Aber auch diese sind vorsichtig ausgedrückt nicht überall erwünscht. (2min).

Ihr habt als Hausaufgabe einen Filmausschnitt gesehen, der beispielhaft das Leben moderner junger Fahrender in der Schweiz zeigt. Wir schauen uns nun einen weiteren Ausschnitt aus demselben Film an, der beispielhaft zeigt, wie moderne Fahrende ihren Lebensunterhalt verdienen (ca. 15min)

Auftrag IV:

Ihr habt nun verschiedene Informationen erhalten und versucht, daraus die Wirklichkeit abzuleiten. Zum Abschluss bekommt ihr nun per Los eine Rolle zugewiesen. Entweder ihr seid eine Person, die selbst Roma ist, den Roma eher freundlich gesonnen ist, sich für diese einsetzt oder ihr seid umgekehrt den Roma nicht freundlich gesonnen und versucht zu begründen, welche Grenzen man diesen aus Eurer Sicht setzen sollte.

Nachdem ihr euer Los gezogen habt, trifft ihr Euch mit den Gleichgesinnten, die dasselbe Los gezogen haben in einer Kleingruppe und bereitet Argumente und Forderungen vor. Dafür könnt ihr all euer Material zum Thema verwenden. (10min Stichpunkte aufschreiben/austauschen)

*Als **Hausaufgabe** werdet in Eurer Gruppe Euch nochmal austauschen und vorbereiten. Macht Euch einen Spickzettel mit hilfreichen Stichworten!*

Anschliessend, in der nächsten Stunde, werdet ihr in einer Art Talkshow aufeinandertreffen und eine kontroverse Diskussion führen. Die Diskussion wird gefilmt und hinterher ausgewertet (allerdings nur unter uns).

2.9 Lernziele (5)

- Die Lernenden können eine Haltung einnehmen und diese begründet vertreten.
- Die Lernenden erleben sich in einer geschützten Situation als politisch Handelnde.
- Die Lernenden trainieren ihre Selbsteinschätzung und die Einschätzung anderer.

2.10 Lektion 5

Der Raum ist für eine Diskussionsrunde vorbereitet, eine Kamera steht für die Aufnahme bereit. Die SchülerInnen sitzen in der Runde und haben als Hilfe ihren „Spickzettel“ dabei. Die LP übernimmt die Rolle des Moderators und bringt durch Fragen an die Parteien das Gespräch in Gang, sorgt dafür dass die unterschiedlichen Haltungen in den Raum kommen. (10min Diskussion).

Direkt im Anschluss wird der Film gemeinsam angeschaut. Die Klasse übernimmt nun selbst die Rolle der Jury. Jeder kann „Stopp“ rufen, wenn er findet, dass gerade ein punktewürdiges Argument genannt wurde. Die LP hält dann die Film an und alle entscheiden gemeinsam, ob es für die jeweilige Seite einen Punkt gibt. Das wird gegebenenfalls kurz diskutiert und wenn es keinen Konsens gibt, wird abgestimmt. Notfalls entscheidet die LP (möglichst vermeiden).

Vielleicht gibt es einen kleinen Preis zu verleihen (insgesamt ca. 25min).

Die letzten 10min gibt es eine Feedbackrunde über alle fünf Lektionen.

Was hat Euch gefallen? Was würdet ihr anders machen? Gibt es noch etwas zu klären?

Ausserdem: Wie war es für Euch, eine Meinung zu vertreten, die nicht Eure eigene ist? Hat sich Eure Sicht dadurch erweitert?

2.11 Fortsetzung:

Es gibt hier sehr viele Möglichkeiten. Voraussichtlich werde ich eine Deutschstunde verwenden, um anhand eines Gedichtes das Thema „Andersartigkeit“ zu behandeln, was sinnvoll anknüpft an den Mythos „Zigeuner“ und das was vor allem konservative Bürger daran provoziert, gängige Werte hinterfragt.

Ich schliesse mit einem solchen Gedicht des Dichters Hansjörg Martin, das einigen Stoff bieten dürfte:

Zigarette Mund zu Mund
Flasche kühl und glatt und rund
Sterne blass und Sonne rot
He, wie heisst Du?
Schlag mich tot
Gestern hab ichs noch gewusst
Gestern hab ich noch gemusst
Überall seh ich Menschen rennen
Seh sie brennen wie die Fackeln
Ich will mit den Zehen wackeln
Weil ich damit wackeln will
Guter Mond Du gehst zu still
Heute dünn und morgen rund
Zigarette Mund zu Mund

Fazit nach der Erprobung der Einheit:

- Bei den Lernenden war kaum Wissen vorhanden über die Situation der Sinti und Roma oder der Jenischen in der Schweiz. Sie kannten natürlich den Begriff „Zigeuner“, jedoch nur einige Schlagworte, häufig Vorurteile.
- Es waren keine Erfahrungen mit kritischer Medienrezeption vorhanden.
- Der Zeitungsartikel eignete sich sehr gut, um die Lernenden selbst entdecken zu lassen, wie mit Vorurteilen und Verallgemeinerungen gearbeitet wird.
- Für die meisten war es ein Aha-Erlebnis festzustellen, dass ein oberflächlich plausibel und sachlich klingender Text tatsächlich keine Sachinformationen erhält, die Sachlichkeit nur vorgegeben ist.
- Das Thema war spannend genug, um eine aktive Mitarbeit zu erreichen.
- Im Abschlussfeedback sagten viele Stimmen, dass Ihnen speziell hängenbleibe, dass man nicht vom Verhalten einzelner auf eine ganze Volksgruppe schliessen dürfe.
- Die Einheit wurde, auch von mir als Durchführendem als Erfolg empfunden.
- Wichtigstes Ergebnis war für mich, dass es lohnenswert ist, die kritische Wahrnehmung der Lernenden weit mehr und weit häufiger zu fördern.